# Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 20. Freytag, den 8. März 1816.

Berlin, vom 2. März.

Seine Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Grafen Albrecht von Alvensleben im Neumärkschen Dragoner-Regiment, dem Lieutenant v. Maltzahn im Garde-Dragoner-Regiment, in Gemäßheit vormaliger Expectanzen, dem Oberst-Lieutenant von Brünnow, Commandeur des 14ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments, und dem Major von Hagen, bisherigen Commandanten in Dessau, den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Tuchfabrikanten Förster zu Grüneberg, dem Kaufmann und Fabriken-Inhaber Ruffer zu Liegnitz, und dem Kaufmann und Gutsbesitzer Tietze zu Jauer, den Karakter als Kommerzienrath allergnädigst zu verleihen geruhet.

---

Aus Königsberg ist die traurige Nachricht eingegangen, daß daselbst der General Graf Bülow von Dennewitz am 25sten Februar, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, an einer Lungen- und Leber-Entzündung verstorben ist. Berlin hat unmittelbar Anlaß, das Andenken dieses Helden stets dankbar zu verehren, denn Er war es, der diese Residenz im Jahre 1813 am 4ten Junius bei Luckau, am 23sten August, in Verbindung mit andern Armeekorps, bei Groß-Beeren und eben so, am 6ten September bei Dennewitz vor dem feindlichen Andringen der Französischen Armee schützte, und der dafür den Siegesnahmen „von Dennewitz" erhielt!

Vom Main, vom 23. Februar.

Das Hauptquartier des General Ziethen ist nicht nach Bar le Duc abgegangen, sondern noch zu Sedan.

General Gneisenau, welcher den Mittelpunkt der Besetzungsarmee, namentlich die Preußischen und Norddeutschen Truppen befehligt, und sein Hauptquartier noch zu Koblenz hat, läßt die Kantonnirungen an der Mosel und Saar ausdehnen; einige Regimenter werden an den Rhein verlegt. Die Etappenstraße für das Ziethensche Corps geht über Luxemburg, Trier, Koblenz, Weilburg, Gießen 2c.

Mit Bewilligung der Oestreichischen Gesandschaft ist zu Frankfurt der erste authentische Abdruck der Bundesakte erschienen.

Die das ehemalige Großherzogthum Frankfurt besitzenden Mächte (Oestreich, Preußen, Baiern, Kurhessen und die Stadt Frankfurt) haben die Beamten der Central-Verwaltung des Landes aufgefordert, ihre Ansprüche auf Besoldungen 2c. einzureichen.

In der Gegend von Frankfurt wollen sich mehrere aus dem südlichen Frankreich entflohene Protestanten niederlassen.

Soults Schwieger-Eltern wohnen zu Barmen, wohin auch Er sich begeben hat.

Auf wessen Kosten die Schleifung von Hüningen geschehen sollte, war nicht bestimmt; da aber den Baselern so viel daran gelegen war, holten sie nicht erst das Gutachten ihrer Mitstände ein, sondern legten gleich Hand ans Werk, und lieferten 1400 Arbeiter auf 6 Wochen, und machten wöchentlich einen Vorschuß von 10 bis 1200 Gulden.

London, vom 20. Februar.

Am Sonnabend besuchten die Erzherzöge die Admiralität, wo ihnen der erste Lord alles Merkwürdige zeigte. Besonders erstaunten sie über die Schnelligkeit, womit alle unsere Hafen durch Thelegraphen Signale erhalten.

Im verwichenen Jahre war in Englischen Zeitungen auf eine versteckte Weise zu verstehen gegeben worden,

„Der Herzog von Wellington habe in Brüssel mit der Gemahlin Herrn Websters ein Liebesverständniß gehabt, um dessen willen er bis am Tage vor der Schlacht von Waterloo in Brüssel verblieben, auch gleich nach der Schlacht, angeblich um für die dorthin transportirten Englischen Verwundeten Sorge zu tragen, dahin zurückgekehrt sey, und der vertraute Umgang des Herzogs mit Websters Frau habe auch in Paris fortgedauert, als wohin ihm Madam Webster aus Brüssel nachgereist sey." Diese Beschuldigung wird jetzt von Hrn. Webster für eine boshafte Verläumdung erklärt, und der Eigenthümer jener Zeitung, Herr Baldwin, wird aufgefordert, seine Angabe zu beweisen oder aber 50tausend Pfund Sterling zu erlegen. Da im Laufe des Prozesses nicht ein Schatten von Beweis geführt werden konnte, der Herzog von Richmond auch eidlich bekräftigte, daß Madam Webster ihm genau bekannt sey, daß Sie, während ihres Mannes Abwesenheit aus Brüssel bei ihrem Vater, dem Grafen Mountnorris gewohnt, den Herzog von Wellington nie anders als in Gesellschaft, auch bei ihm dem Herzoge gesehen habe, daß er, (der Herzog von Richmond) den Umgang seiner Töchter mit Madam Webster übrigens gern gesehen habe (welches sicherlich nicht der Fall gewesen seyn würde, wenn er sie nur auf die entfernteste Weise in jenem Verdacht hätte haben können), endlich der Zeitungs-Eigenthümer Herr Baldwin, durch seinen Advokaten auch dem Gericht erklärte: er habe jene verdeckten Angaben bloß einer andern Zeitung nachgeschrieben, und sey weder gesonnen, noch im Stande, der Madam Webster das mindeste üble nachzusagen: So ward von den Geschwornen statt der vom Kläger geforderten 50tausend Pfd. die Geldbuße des Verklagten auf zweitausend Pfd. Sterl. herabgesetzt.

Lord Kinnaird, dem ohnlängst von dem Polizei-Präfekten in Paris die Weisung gegeben ward, aus Frankreich abzureisen: „weil er sich über die Regierung des Königs feindselige Aeußerungen erlaubt und mit Personen, welche der König öffentlich für seine Widersacher erklärt, Umgang gepflogen habe." hat seit seiner Rückkehr nach London den Verlauf dessen, was ihm in Paris widerfahren ist, in Gestalt eines Briefes an den Staats-Secretair Lord Liverpool durch den Druck bekannt gemacht. Lord Kinnaird giebt in diesem Briefe an, es wären jetzt in Frankreich gegen neunzehntausend Personen als des Unruhestiftens verdächtig eingekerkert. In einer Unterredung, welche Lord Kinnaird, auf Anlaß seiner Verweisung aus Paris mit dem dortigen Polizei-Präfekten Augles, gehabt hat, beschwerte sich dieser, daß im Ganzen genommen, die in Frankreich anwesenden Engländer, sowohl vom Civil als vom Militair, sich über die Regierung des Königs und über dessen Familie unanständig äußerten; wenn ich, sagte der Präfekt, Ihnen die Protokolle vorlegen könnte, welche über dergleichen Aeußerungen sowohl hier als in den Provinzen aufgenommen worden sind, so würden sie erstaunen, wie weit ihre Landsleute diese Unanständigkeit treiben! Sie kaufen Napoleons Bildniß und alles was auf ihn Bezug hat, mit sichtbarem Wohlgefallen auf, ja sie erlauben sich sogar, wenn sie auf ihren Reisen unterweges angebettelt werden, den Bettlern Almosen zu versprechen, wenn diese dafür rufen wollen: es lebe der Kaiser! Die englischen Zeitungen enthielten fast täglich giftige Ausfälle auf Ludwig den achtzehnten, auf seine Regierung und auf seine Familie, und es würde daher nicht zu verwundern seyn, wenn die Engl. Zeitungen in Frankreich verboten würden. Auch das Engl. Militair habe sich Gewaltthätigkeiten aller Art erlaubt. Lord Kinnaird erwiederte auf diese Beschuldigungen: es gebe in Frankreich keine Preßfreiheit, die Strafgesetze wären jetzt dort so willkührlich als zur Zeit des ärgsten Despotismus, der allgemein ausgesprochene Pardon werde jetzt nach Belieben zurückgenommen, und man könne mit Sicherheit einem abwesenden Freunde nicht seine Gedanken mittheilen, denn die Briefe würden auf der Post erbrochen. Schlüßlich fügt der Lord hinzu, ich erinnerte mich indeß, daß sowohl der jetzige Polizei-Präfekt als der jetzige Polizei-Minister ehemals auch bei Bonaparte in ihren jetzigen Verwaltungszweigen, obschon nicht auf so hohen Stufen angestellt gewesen waren.

---

## Kurze Nachrichten.

Unter dem Titel, „Bonaparte in St. Helena," hat in England ein Herr James Tyder, Chirurgus der Englischen Marine, einen Bericht von dem herausgegeben, was sich mit Bonaparte auf der Ueberfahrt, bei seiner Landung und in den ersten Tagen seines Aufenthalts auf jener Insel merkwürdiges begeben hat. Wir heben enige Anekdoten aus. „Als wir durch den Canal von la Manche giengen, sagt Herr Tyder, befand sich Bonaparte mit seinem ganzen Gefolge auf dem Verdecke. Als er die Spitze des Caps la Hogue erblickte, nahm er seinen Huth ab, streckte die Hände gegen die Küsten von Frankreich aus, und sagte mit bewegter Stimme: „Lebe wohl Land der Braven! Einige Verräther weniger, und die große Nation wäre noch die Herrin der Welt...." Seine vier Adjutanten bezeugten bei diesen Worten die größte Rührung, die Frauen zerflossen in Thränen, und Bonaparte bedeckte mit der Hand sein Gesicht, zog sich in seine Cajütte zurück und verließ sie nicht eher wieder, als bis wir die hohe See erreicht hatten." — „Am 12. November gab Bonaparte eine Fete, die in einem Gastmahle, einem Concerte und einem Balle bestand. Madame Bertrand zeichnete sich auf dem Pianoforte aus; Frau von Montholon sang zum Entzücken zur Harfe, und Mademoiselle Sophie N**, ehemalige Soubrette, trug eine Italienische Arie sehr gut vor. Die Generale, der Kammerherr, drei Englische Offiziere und ich tanzten Englische und Französische Tänze mit den Damen; aber Bonaparte tanzte gar nicht. Ich bemerkte mit Vergnügen, daß die Adjutanten den Punsch wie wackere Engländer liebten." — „Am 10ten war ich Zeuge eines interessanten Auftrittes. Der Oberste Pistowski, ein junger und braver Officier, der nach den Zeitungen so lebhaft gewünscht hatte, Bonaparten zu folgen, kam von Plymouth auf der Brigg Marsouin an. Nachdem er eine genaue Untersuchung ausgehalten hatte, wurde er einem Herrn von dem Lieutenant-Gouverneur in dem Augenblicke vorgestellt, da Napoleon mit seinem ganzen Hofstaate spazieren gieng. Er stieß bei seinem Anblicke einen Schrei aus, stammelte einige Worte, und flog in die Arme des Ex-Kaisers, der seine Umarmungen mit lebhafter Rührung annahm. Ich erinnerte mich an Freitag, als er Robinson auf seiner wüsten Insel wieder fand." — „Bonaparte ist nicht müßig in seinem Exile. Er steht mit Tagesanbruch auf, beschäftigt sich mit Mathematik bis zum Frühstücke, arbeitet alsdann an seinen politischen Memoiren, ißt um 2 Uhr zu Mittage, macht

eine lange Promenade, giebt nach seiner Zurückkunft Demoiselle Sophie'n Unterricht im Italienischen, speiset um 9 Uhr zu Abend, und spielt Bouillote, Billard oder Bataille. Sein ganzer Hofstaat und Demoiselle Sophie werden an seine Tafel gezogen; aber wenn unsere Officiere nach der offiziellen Etiquette ihm nur den Titel Excellenz geben, so nennen die Diener ihn immerfort Majestät. Madame Bertrand schlägt ihm oft die Karte."

Die Widerrufung des Edicts von Nantes hatte Französische Flüchtlinge nach St. Helena gebracht, von denen noch einige Nachkommen übrig sind. Sie versuchten es, wiewohl ohne Erfolg, den Weinstock dort einheimisch zu machen.

Am 7ten überreichte der Preußische Gesandte Baron von Oelssen dem Könige von Sachsen sein Beglaubigungsschreiben.

Die Leipziger Messe war sehr schlecht; die Engländer verschleuderten ihre Waaren wie gewöhnlich.

Auf einem Norwegischen Domkirchhofe hat man 2 Ellen tief unter der Erde eine wohlerhaltene Silbermünze gefunden, die im J. 944. zu Samarkand in der Bucharei, unter dem Bagdadschen Kalifen Al-Mokalti-Billachs geprägt worden. Sie mag durch Kreuzfahrer nach Europa gebracht seyn.

---

## Erinnerungen aus dem Feldzuge 1815.

Während der Anwesenheit der alliirten Truppen in Paris, ist in mehreren Deutschen Zeitungen gemeldet worden, daß die dortigen Einwohner sich gegen die fremden Offiziere ungebührlich betragen, und daß auch zwischen den fremden und Französischen Offizieren häufig Duelle vorgefallen wären, von dergleichen Duellen ist in Paris nichts ruchbar geworden, und gewiß ist kein Deutscher Offizier in einem solchen Zweikampf ums Leben gekommen; wo von Seiten der Einwohner ein unartiges Betragen gegen das Militair öffentlich statt gefunden hat, da ist es als seltene Ausnahme von der Regel anzusehen, und ist auf der Stelle gerügt, und, ohne Widerstand zu finden, geahndet worden.

Ermordungen alliirter Militairs mögen in Paris wohl mehrere vorgefallen seyn, da bei den dort stationirten Preußischen Kerntruppen zuweilen Leute als desertirt gemeldet worden sind, eine in der Preuß. Armee, zumal bei jenen Truppen jetzt seltene und mitten in einem fremden feindlichen Lande, unwahrscheinliche Erscheinung. Indeß sind dergleichen Ermordungen ohne Rücksicht auf Stand oder Landsmannschaft des Ermordeten, in Paris überhaupt nichts seltenes und geschehen von liederlichem Gesindel, an welchem es dort nicht fehlt. Wer spät in der Nacht durch abgelegene Gassen geht oder liederliche Häuser besucht, setzt sich ihnen immer aus. Kein einziger Preuß. Officier ist in Paris ermordet; ein Englischer einmal ausgeplündert worden. Indeß in der Normandie verlor ein Offizier von der Westphälischen Landwehr sein Leben; dieß war der Premier-Lieutenant Heßlingh vom 3ten Westphälischen (oder Ostfriesischen) Landwehr-Infanterie-Regiment. Er lag in der Gegend von Chambrois im Departement de l'Eure und war noch spät in der Stadt Bernay gewesen. Auf dem Rückwege verirrte er sich und wurde bei ein Paar abgelegenen Häusern, die zur Commune la Capelle gehörten, aber im Bezirk der Commune St. Aubin de Thenay lagen, in der Nacht vom 18ten auf den 19ten September erschlagen. Man fand seinen Leichnam erst am 3ten Tage in einem tiefen Mergelbrunnen. Er hatte einen Schuß im linken Knie und in der rechten Hand (ohngeachtet die Feuergewehre in der Normandie hatten abgeliefert werden müssen) und der Mord war durch ein Paar Hiebe ins Genick mit einem großen Hackemesser vollendet worden. Das böse Gewissen verrieth die Bewohner der beiden abgelegenen Häuser, in deren Nähe Spuren von Blut und der Leichnam gefunden wurde, dergestalt, daß sie gleich Anfangs gestanden, der Ermordete sey vor einem der Häuser gewesen, habe einen Boten verlangt und sey bloß aus Furcht von ihnen nicht eingelassen. Die That wurde, ohngeachtet die Thäter beim Läugnen blieben, bis zur Evidenz erwiesen und auf Befehl des Generals Ziethen ihre Häuser abgebrannt, auch der Schuldigste von ihnen auf eine Preußische Festung abgeführt. Der Ermordete war ein äußerst braver Mann und ausgezeichneter Officier. Er war ein geborner Ostfriese, hatte vorher zur See gedient und zweimal die Fahrt nach Ostindien gemacht. Er wurde mit allen militairischen Honneurs im Park des Schlosses zu Chambrois, den Erben des berühmten Marschalls Broglio gehörig, beerdigt.

---

(Verspätet.)

## Schuldige Antwort auf die Recension in der Stettiner Zeitung Nro. 17.

Wer sich, ohne bekannte Autorität, als Organ des Publikums durch das despotische „Wir" über meinen Künstlerwerth ausspricht, der sollte den „den beinahe (beinah) vergessenen Freund aus früherer Zeit" mit gerechter Schonung würdigen und zugleich die Gründe seines Tadels überall darlegen. Recensent wählt aber lieber die beliebte Methode, in der Mehrzahl zu sprechen, die wahrscheinlich aus den Individuen einer Loge zusammengesetzt ist! —

Im Allgemeinen sagt Recensent von mir: „ich sey in meiner Kunst seit 12 Jahren stehen geblieben, meine Komik sey nicht komisch, meine Späße seien nicht spaßhaft." Es ist aber ein durch Jahrtausende bewährter Satz, „daß ein Stillstand in Wissenschaft oder Kunst auf ziemlich lange Zeit nicht möglich sey," oder mit andern Worten: „mit dem Grade der Bildung geht es entweder rückwärts oder vorwärts." Was eine nicht komische Komik und Späße, die nicht spaßhaft sind, seyen? davon habe ich bis jetzt noch gar keine Idee gehabt und Recensent hat mich um so weniger über seine Behauptung, die ihm recht gefallen mag, aufgeklärt, als er mich hie und da wieder so sehr ausgezeichnet findet und ich nur komischer Künstler bin und seyn will. Neben seinem Lobe hätte der Recensent sich beim Tadel der mir entschlüpften Sprachfehler billig finden und sich an das mir noch aus Quinta wohlbekannte: quando que dormitat etc. um so weniger erinnern lassen sollen, als seine eigene Sprachfertigkeit an die Warnung: „Ne sutor etc." erinnert und von dem Classischen ungefähr so weit entfernt scheint, als das Komische vom Nichtkomischen und das Spaß-

hafte vom Nichtspaßhaften. Denn Herr Recensent wünscht, daß ich mehr Fleiß anwende, auf ein richtiges Deutschsprechen und ein richtiges Auswendiglernen. Das wiederholte Ein mußte doch wohl ganz wegbleiben, damit Recensent Nichts unrichtiges sagte. Oder wollte Recensent ein richtiges Deutschsprechen dem Nicht richtig deutschsprechen unrichtig entgegensetzen? Richtige Gegensätze sind nur e. g. Komisch, und Nichtkomisch, Spaßhaft und Nichtspaßhaft und eben daher kann ich ein richtiges Deutschsprechen des Recensenten weder richtig, noch komisch, wohl aber spaßhaft finden.

Gut aber nicht auffallend findet Recensent mit einem andern mein Spiel als Hettmann. Schlecht und auffallend aber finde ich ferner das Ende seiner Expectoration über mich. Er sagt:

> Wir wissen nicht, ob und wie oft D. noch (ferner) auftreten werde; wenn indessen sein bisheriges Auftreten uns viel leichte Speise hintereinder zu genießen gegeben, so können wir den Wunsch nach baldiger, edlerer Kost nicht bergen.

Noch ferner ist ein schlechter Pleonasm; „ferner noch" ließe sich allenfalls hören.

Wenn mag im alten Curialstyl statt nachdem oder statt da gebraucht werden; ein Recensent sollte mindestens elegant schreiben, wenn auch sonst Nichts dahinter ist.

Baldige Kost ist schlecht ausgedrückt und kann auch damit nicht entschuldiget werden, daß Recensent beim Niederschreiben vielleicht viel Appetit und also Eil gehabt hat. Recensent schließt völlig unrichtig und höchstens spaßhaft also:

> dem Verlauten nach dürfte dies jedoch in kurzem mit Müllners trefflicher Tragödie: die Schuld, welche bereits einstudirt werden soll, der Fall seyn.

Recensent will sagen: „Unser Appetit wird durch die Aufführung ꝛc. gestillt werden; aber jeder Quintaner wird ihm auf die Frage wie er dies ausgedrückt hat? dreist antworten:

> sehr unrichtig! und weder komisch noch spaßhaft! —

Der Wunsch in meinem Benefice neue Stücke zu geben, hat mich vielleicht einen Mißgriff machen lassen. Die Beleidigung des Publikums, das ich so hoch schätze, ist aber warlich nur eine von den unglücklichen Visionen des Recensenten, die ihm hoffentlich verschwinden wird, wenn es ihm gefallen sollte, mir seine persönliche Bekanntschaft zu schenken. Ohne Arroganz darf ich mir schmeicheln, daß wir durch den Austausch unserer Ideen über das Komische und Spaßhafte und über die deutsche Sprache gewinnen werden. Schließlich erkläre ich im Voraus, daß meine öffentliche Unterhaltung mit dem Recensenten hierdurch auf jeden Fall beendet ist. Seinem Andenken aber empfehle ich mich vielleicht noch besonders.

Carl Döbbelin.

## Dank.

Stettin den 4. März 1816.

Daß Preußens Held im Silberhaar,
Mit der Viktoria zum Paar,
Auf Himmelblau verschmolzen war,
War herrlich ausgedacht;
Der unbekannten schönen Hand,
Die dies zu einigen — verstand,
Sei hier mein Dank gebracht.

*F. Hr.*

---

## Konzert-Anzeigen.

Mein Concert findet morgen den 9ten dieses bestimmt statt. Billets zu 16 Gr. Cour. sind in meiner Wohnung, Beutlerstraße No. 59, und am Abend an der Casse zu haben. W. Gabrielsky.

---

Zu dem auf Dienstag den 12ten dieses bereits von mir angekündigte Concert nebst Declamatorium im Theater bin ich so frey, noch einmal das verehrte Publikum ergebenst einzuladen. Ich darf mir schmeicheln, demselben durch eine vorzügliche Wahl und Abwechslung der Stücke einen vergnügten Abend zu verschaffen. Billets, um die gewöhnlichen Preise, sind beym Herrn Cassirer Lencke, und in meiner Wohnung, Mönchenstraße im deutschen Hause, zu haben. A. Habermehl.

---

Wir haben die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß wir am Sonnabend den 9ten März d. J. in Stargard ein großes Instrumental-Konzert geben; wozu wir den hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum einladen. Billets sind daselbst beim Herrn Organist Giese zu haben. Stettin den 4ten März 1816.

Gebrüder Diederich,
Musiker beim hiesigen Theater.

---

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1sten dieses Monats zu Gollnow vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Stargard den 4ten März 1816.

Struve, Syndicus. Caroline Struve, gebohrne Bethke.

---

## Anzeige, betreffend G. S. Klügels Encyclopädie der gemeinnützigsten Kenntnisse.

Zur Vollständigkeit dieses ausgezeichneten Werkes fehlte bisher noch die Europäische Geographie. Jetzt hat der als Geograph berühmte Hr. Prof. Ch G. D Stein diesen noch fehlenden Abschnitt ausgearbeitet. Er ist unter der Presse und wird ohnfehlbar zwischen Ostern und Pfingsten, den VIten und letzten Band der Klügelschen Ency-

clopädie bildend, und auch als Geographie für sich, ausgegeben werden. Es wird ein starker Band, der Preiß jedoch ohngefähr nur 1 Rthlr. 0 Gr. seyn. Er soll mit der im VIten Bande enthaltenen Außer-Europäischen Geographie, welche in dem neuen Bande bis auf die neueste Zeit vervollkommt erscheint, ein vollständiges, wie wir glauben, ehrenwerthes Ganze bilden.

Dies als vorläufige Anzeige.

Die bereits bestehenden VI Bände sind bis dahin noch in dem herabgesetzten Preise von 8 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Berlin und Stettin 1816.

Nicolaische Buchhandlung.

## Todes-Anzeige.

Ein Schlagfluß endigte heute gegen Mittag ganz unerwartet, das Leben meiner theuren Gattin, geborne Michaelsen, im 50sten Jahre ihres Alters. Allen meinen Verwandten und Freunden, zeige ich diesen, für mich und meine fünf Kinder so schmerzhaften Todesfall, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, ergebenst an. Stettin den 7ten März 1816.

M. G. Brunnemann,
Pastor der Nicolai-Gemeine.

## Verpachtung.

Es sollen die bedeutenden, zum Holzhandel sehr bequem belegenen Plätze am Frauenthore, welche bisher das Königliche General-Holzhandlungs-Institut von der Königlichen Fortification in Pacht gehabt, nach erfolgter Auflösung desselben, auf Befehl des Königlichen Kriegs-Ministeriums, anderweitig an den Meistbietenden vom 1sten May 1816 an, verpachtet werden, wozu ein Termin an Ort und Stelle, den 11ten März d. J. Vormittags um zehn Uhr anberaumt worden. Stettin den 20sten Februar 1816.

Königliche Preußische Commandantur.
v. Hiller, Generalmajor.

## Publikandum.

Der Andrang des Publikums bey den Paraden, Musterungen oder andere Uebungen des Militairs, wodurch letzteres behindert wird, für jenes selbst aber die Gefahr entsteht, von denen ihren Dienst zu Pferde verrichtenden Herren Offizieren übergeritten zu werden, giebt die Veranlaßung, nach dem Wunsche einer Königl. Commandantur, das Publikum zu erinnern, sich bei solchen Gelegenheiten in der gehörigen Entfernung zu halten, um Schaden zu verhüten und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, besonders aber werden Eltern und Lehrherren hierdurch aufgefordert, ihren Kindern und Untergebenen solches zur Pflicht zu machen. Stettin den 4ten März 1816.

Königl. Polizei-Direktor. Stolle.

## Hausverkauf.

Das am Roßmarkt hieselbst unter No. 697 belegene, den Erben des Malers Marowsky zugehörige Haus und Wiese, welches von den vereideten Stadtwerkleuten zu 1825 Rthl. 14 Gr. gewürdigt ist, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Reparaturkosten, 1619 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf. beträgt, soll auf den Antrag der Erben, in Termino den 10ten April 1816, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 15. Decbr. 1815. Königl. Preuß. Stadtgericht.

## Bekanntmachung.

Der Bau der Bollwerke bey dem neuen Seelhause, und neben der Baumbrücke, soll minus licitando in Entreprise gegeben werden, wozu auf den 19ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube Terminus angesetzt ist; welches Baulustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 1. März 1816.

Die Bau-Deputation. Friderici.

## Bekanntmachung.

Der zur gütlichen Beylegung der Debit-Angelegenheit des Müllers Dobbert auf den 17. März d. J. angesetzte Termin ist bis zum 20sten März d. J., Morgens 9 Uhr, ausgesetzet worden, und haben die Dobbertschen Creditoren sich dann vor dem Königlichen Kreisgericht, bey Vermeidung der in der Ladung vom 22sten v. M. angedroheten Strafe, einzufinden. Greifswald am 23. Februar 1816. Königl. Kreisgericht hieselbst.

## Wiesenverpachtung.

Es sollen 52 Magdeb. Morgen Kirchenwiesen, in einzelnen Kaveln von 2 oder 3 Morgen, auf 6 Jahre von Trinitatis dieses Jahres an, öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtliebhaber werden eingeladen, sich im Termine den 22sten März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in Ziegenorte vor mir einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Stettin den 7. Febr. 1816.

In Auftrag der Königl. Regierung von Pommern hieselbst. Nürnberg, Justizbeamter.

## Bekanntmachung.

Da die Creditmasse des gewesenen Amts-Actuarii Debicke hieselbst unter denen privilegirten Gläubigern nach dem angefertigten und von denenselben genehmigten Distributionsplan vertheilt werden soll, und hiezu ein Termin auf den 8ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, hieselbst anberaumt worden; so wird solches, in Gemäßheit der Vorschrift der allgemeinen Gerichtsordnung, Theil 1. Tit. 50. §. 7., denen unbekannten Gläubigern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt gemacht.

Amt Naugard den 24sten Februar 1816.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt.

## Auction ausserhalb Stettin.

Auf Befehl der Königl. Regierung von Pommern sollen die Magazin-Bestände

von 4 Winspel 13 Scheffel 73½ Pfund Erbsen
und 1083¾ Quart Brandtwein,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkaufs-Termin ist auf den 18ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhause hieselbst angesetzt; wozu Kaufliebhabere eingeladen werden. Garz den 29sten Februar 1816.

Der Magistrat.

## Holzverkauf.

Am 18ten März, Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Wohnung des Försters Hoffmann zu Carlshoff bey Gollnow

504 Faden 3füßig eisen Klobenholz,
200 dito 2füßig dito dito
130 dito 3füßig dito Knüppelholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz steht dicht an der Jhna bey Camelsberg, und ist von vorzüglicher Güte. Kauflustige müssen ihr Gebot in diesem peremtorischen Termin zu Protocoll geben, indem auch die Hälfte des Kaufgelds baar in Courant bezahlt werden muß, die übrigen Kaufbedingungen werden vor der Licitation bekannt gemacht. Gollnow den 23sten Febr. 1816. Block, Justiz-Commissarius.

---

## Haus- und Waarenverkauf.

Ich bin gesonnen, meine seit vielen Jahren geführte Handlung zu beschränken, oder den Umständen nach nieder zu legen. In dieser Hinsicht offerire ich mein hieselbst in der Kirchstraße sub No. 411 belegenes Wohnhaus nebst Waarenlager, so in allen Kurz- und Schnittwaaren, als: seidenen, leinen und baumwollenen Tüchern, Schuhen, Strümpfen, Handschuhen, Spiegeln, allen Sorten Bändern, so wie seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Zeugen, und Tuche von verschiedenen Sorten, besteht, im Ganzen oder Theilweise zu billigen Preisen öffentlich an den Meistbietenden in den Tagen vom 3ten bis den 7ten April und vom 22sten bis den 26sten May dieses Jahres zu verkaufen, und lade Kauflustige hiemit ergebenst ein. Treptow an der Rege den 12ten Februar 1816. C. G. Sinell, Kaufmann.

---

## Zu verpachten.

Die zu Brutzen bey Polzin, Bärwalde und Tempelburg auch Colberg, belegene Glashütte ist jetzt pachtlos, und soll anderweit auf 10 Jahre verpachtet werden. Sie ist mit completten Inventarium versehen und überall in fertigem Stande, so daß gleich Glas darauf verfertiget werden kann. Liebhaber können sich deshalb in Brutzen bey der Herrschaft, oder bey dem Rendant Göricke in Stettin, schriftlich, jedoch in portofreyen Briefen, melden und die Bedingungen erfahren.

---

## Zu verauctioniren in Stettin.

In dem in der kleinen Domstraße unter No. 681 belegenen Hause werde ich am 13ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, folgende, dem Herrn Regierungsrath Fritsche zugehörige Sachen, als: Gläser von verschiedenen Sorten, ein Tafelservice auf 18 Personen von Berliner Porcelain, mehreres Geschirr von Kupfer, Messing, Blech und Eisen, sehr gute Meubles, bestehend aus: Schreib- und Kleider-Secretairen, einem Bureau für Dames, Bücherspinden, Commoden, Kleider- und Weißzeugspinden, Thee- Spiel- und andern Tischen, Sophas und Stühlen von Mahagony-, Kastanien-, Birnbaum-, Eichen-, Elsenholz und Birkenmaser, einem erst kürzlich aus Berlin angekommenen Ameublement von einem, mit schwarzem Atlas bezogenen Divan, einem Dutzend Rohrstühlen und einem Theetisch, einem großen, sehr breiten Spiegel, 2 Fußdecken von geflochtenen Tuchecken, nebst 28 Ellen desselben, noch gar nicht gebrauchten Zeuges, ferner: einen Sattel mit plattirten Steigbügeln, vollständigem Zubehör und mehreren Zäumen, ein Fortepiano von Mahagonyholz, eine Guitarre und verschiedenes Hausgeräth; worunter sich auch eine neue Zeugrolle befindet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 27sten Februar 1816. Dieckhoff.

---

## Schiffsverkauf in Anclam.

Das an der Stadt liegende Galliosschiff, genannt Wilhelm Friedrich, circa 54 Last groß, soll mit dem dazu gehörigen vollständigen Inventario, in dem angesetzten Termin am 16ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Unterzeichneten gegen baare Bezahlung in klingendem Preuß. Courant am Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und haben sie demnach den Zuschlag zu gewärtigen. Das Schiff kann zuvor so wie dessen Inventarium bey mir nachgesehen werden. Zugleich lade ich die mir unbekannten Gläubiger an vorgedachtem Schiffe ein, ihre mir nicht bekannten Ansprüche vor dem Verkauf anzuzeigen, weil ich später für keine der einzelnen Mitinteressenten haften werde, sondern sich denn ein jeder an dieselben selbst zu halten hat. Anclam den 26. Febr. 1816. W. F. Buschick.

---

## Zu verkaufen in Stettin.

Eine kleine Parthey Nordamerikanischen Rumm haben wir noch billig abzulassen. C. W. Koch & Comp., Breitestraße No. 389.

---

Safran, Thee-Boy und Hayson-Thee, Gummy Arabicum, Grünspan, verschiedene Sorten Post- und Velin-Postpapier, süße Mandeln, Lakritzensaft, Türkischen Gallus, Weinstein, trockne Pomeranzen, Citronen- und Pomeranzenschaalen, Lorbeerblätter, Corinthen, Colophonium, Schwefel, Terpenthinöhl und dicken Terpenthin, habe billig abzulassen August Gotthilf Glantz.

---

Neuer Libauer und Memler Kron-Leinsaamen, in Tonnen auch Scheffel- und Metzweise, bey
seel. Gottl. Kruse Wittwe.

---

Fein engl. Raffinade, fein Meliś, fein und mittel Caffee, Syrop, Wallfischthran und Berger Leberthran, Carol. Reis, Petersb. Matten, Hanf und Flachs billigst bey Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

---

Frische Sardellen, bey 10 ℔. a 6 Gr. pr. ℔., bey 4 und 1 ℔. a 8 Gr. pr. ℔., bey
Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

---

Aechte Braunschw. Schlackwürste, ganz frischen Königsberger Caviar in Fässel, a Fässel 20 Gr. Cour., neue Catharinen-Pflaumen, auch noch gute Rügenwalder Gänsebrüste, das Stück 12 und 14 Gr. Courant, bey
C. H. Gottschalck.

---

Ein sehr schöner Säbel, wie auch Czakot, Patrontasche und eine schwarz berennene Schabrake, sind billig zu verkaufen, im goldnen Hirsch in der Breitenstraße.

Eine, in vier Federn hangende, dauerhafte, zweysitzige und leichte Reise-Chaise, so wie zwey Hintergeschirre, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht beym Hrn. Kaufmann Thedestus, am Heumarkt No. 26.

Zwey sehr gute Windhunde, welche zusammen eingehetzt sind und sich im zweiten Felde befinden, sind sofort zu verkaufen. Das Nähere erfährt man kleine Dohmstraße No. 692 unten linker Hand.

Wohnung, welche gesucht wird.

Ein hier garnisonirender Staabs-Officier wünscht sofort, oder doch zum 1sten April ein mit Meubeln versehenes, und was vorzüglich zur Bedingung gemacht wird, proper es Logis auf monatliche Miethe zu haben, bestehend aus 2 Zimmern, oder auch aus 1 Zimmer mit einer anstoßenden Kammer, nebst Zimmer für 2 Bedienten. Kann zugleich für 2 Pferde Stallraum dabey gegeben werden, wäre es vollkommen wünschenswerth. — Die Gegend kömmt nicht in Betracht, nur auf die erst erwähnten Puncte wird ganz allein Rücksicht genommen werden, alsdann man sich sehr gute Bedingungen versichert halten kann. Das Nähere erfährt man in der Grapengießerstraße No. 167 eine Treppe hoch. Stettin den 7ten März 1816.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem auf dem Rosengarten sub No. 293 belegenen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche, Keller und Holzgelaß zum 1sten April d. J. zu vermiethen, auch kann nöthigenfalls ein geräumiges Zimmer allein nebst Aufwartung an einen einzelnen Herrn miethsweise überlassen werden.

Ein Garten nebst Lusthaus ist zu vermiethen, auch auf Verlangen eine Stube, und erfährt man das Nähere auf dem Röddenberg No. 247 von 10 bis halb 1 Uhr. Stettin den 4. März 1816.

In der großen Dohmstraße No. 679 ist eine Stube und Kammer zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubel, nebst Aufwartung, ist zum 1sten April oberhalb der Schuhstraße No. 148 zu vermiethen.

Der 2te Stock des Hauses No. 901 Frauenstraße, aus 3 Stuben, Vorzimmer, Küche, Keller und Zubehör bestehend, ist schleuniger Veränderung wegen, vom 1sten April d. J. noch zur Vermiethung offen.

In der Frauenstraße No. 918 ist zum 1sten April die 3te Etage zu vermiethen. Sie besteht in 3 Stuben, einigen Kammern, Küche und Keller.

In der Klosterhofstraße No. 1130 ist eine Stube, Alkoven und Kammer zum 1sten May d. J. mit auch ohne Meubel zu vermiethen.

Auf der Schiffsbau-Lastadie No. 33 ist eine Stube, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß zum 1sten April zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine Hauswiese zum Hause No. 272 auf dem Rosengarten, ist in demselben zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat sich hieselbst etablirt, und empfiehlt ein hochgeehrtes Publikum seine wohl sortirten baumwollenen, wollenen und seidenen Schnittwaaren, mit Versicherung der billigsten Preise. Stettin den 6ten März 1816. Friede, wohnhaft Holzbollwerk, Gasthof genannt grüne Linde.

Da ich mich mit dem Sieden und Ausbessern meerschaumener Pfeifenköpfe beschäftige und selbst ganz im Boden durchbrannte wieder herzustellen und ihnen neue Politur zu geben weiß, so empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko. Stettin den 6. März 1816. Lange, große Wollweberstraße No. 583, eine Treppe hoch.

In einer Material-Handlung zu Anclam wird ein Lehrling, der die nöthigen Schul-Kenntnisse besitzt, gesucht, das nähere hierüber besagt die Pommersche Zeitungs-Expedition.

Ein in einem öffentlichen Amte stehender und in einer kleinen Stadt wohnender Wittwer wünscht zu Ostern, oder auch bald nachher, eine anständige Frauensperson zur Führung seiner kleinen Hauswirthschaft zu haben. Nähere Nachricht hierüber zu Stettin bey H. C. Wulff, Königstraßen-Ecke No. 90.

Ein geschickter und ordentlicher Gärtner, der mit Beweisen seiner guten Aufführung versehen, kann sogleich in der Nähe von Stettin ein Unterkommen finden, und das Nähere bey mir erfahren. Stettin den 21. Febr. 1816. J. C. W. Stolle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher als Freiwilliger im Dragoner-Regiment Prinz Wilhelm den letzten Feldzug mitgemacht, und mit Pferden wohl umzugehen weiß, wünscht entweder als Bedienter oder als Arbeiter bey einem hiesigen Kaufmann ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Die von dem Mechanicus Winckler in Berlin angefertigte, und von dem Herrn 2c. Mursinna in der Berl. Vosschen Zeit. No. 24 besonders als brauchbar empfohlene

Hühner-Augen-Feilen,

„womit ein Jeder, ohne Gefahr und Unterricht sich „von den Hühner-Augen selbst befreien kann, und „wodurch das so oft gefährliche Schneiden gänzlich „unnöthig gemacht wird 2c."

sind zu haben bey G. F. B. Schultze, Schuhstraße No. 855.

# Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten Februar 1816 in Berlin geschehenen Ziehung der 35sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind.

| No. | Thlr. | No. | Thlr. | No. | Thlr. | No. | Thlr. | No. | Thlr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2253 | 3 | 7974 | 5 | 15500 | 2 | 28705 | 3 | 29258 | 5 |
| 68 | 2 | 84 | 2 | 18505 | 3 | 8 | 2 | 59 | 3 |
| 84 | 20 | 10105 | 10 | 10 | 2 | 29 | 5 | 74 | 2 |
| 92 | 5 | 30 | 5 | 48 | 2 | 38 | 10 | 79 | 50 |
| 2561 | 5 | 65 | 2 | 58 | 2 | 41 | 2 | 33663 | 2 |
| 92 | 5 | 74 | 3 | 77 | 2 | 54 | 2 | 68 | 3 |
| 94 | 3 | 84 | 3 | 80 | 3 | 56 | 5 | 78 | 10 |
| 7902 | 3 | 15408 | 2 | 88 | 2 | 69 | 2 | 97 | 2 |
| 3 | 2 | 23 | 3 | 22255 | 3 | 73 | 20 | 35902 | 5 |
| 12 | 3 | 38 | 2 | 57 | 3 | 29207 | 5 | 34 | 3 |
| 26 | 3 | 42 | 2 | 74 | 2 | 15 | 2 | 59 | 2 |
| 28 | 3 | 59 | 3 | 77 | 3 | 35 | 3 | 62 | 3 |
| 44 | 20 | 85 | 10 | 98 | 3 | 45 | 3 | 75 | 2 |
| 69 | 10 | | | | | | | | |

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

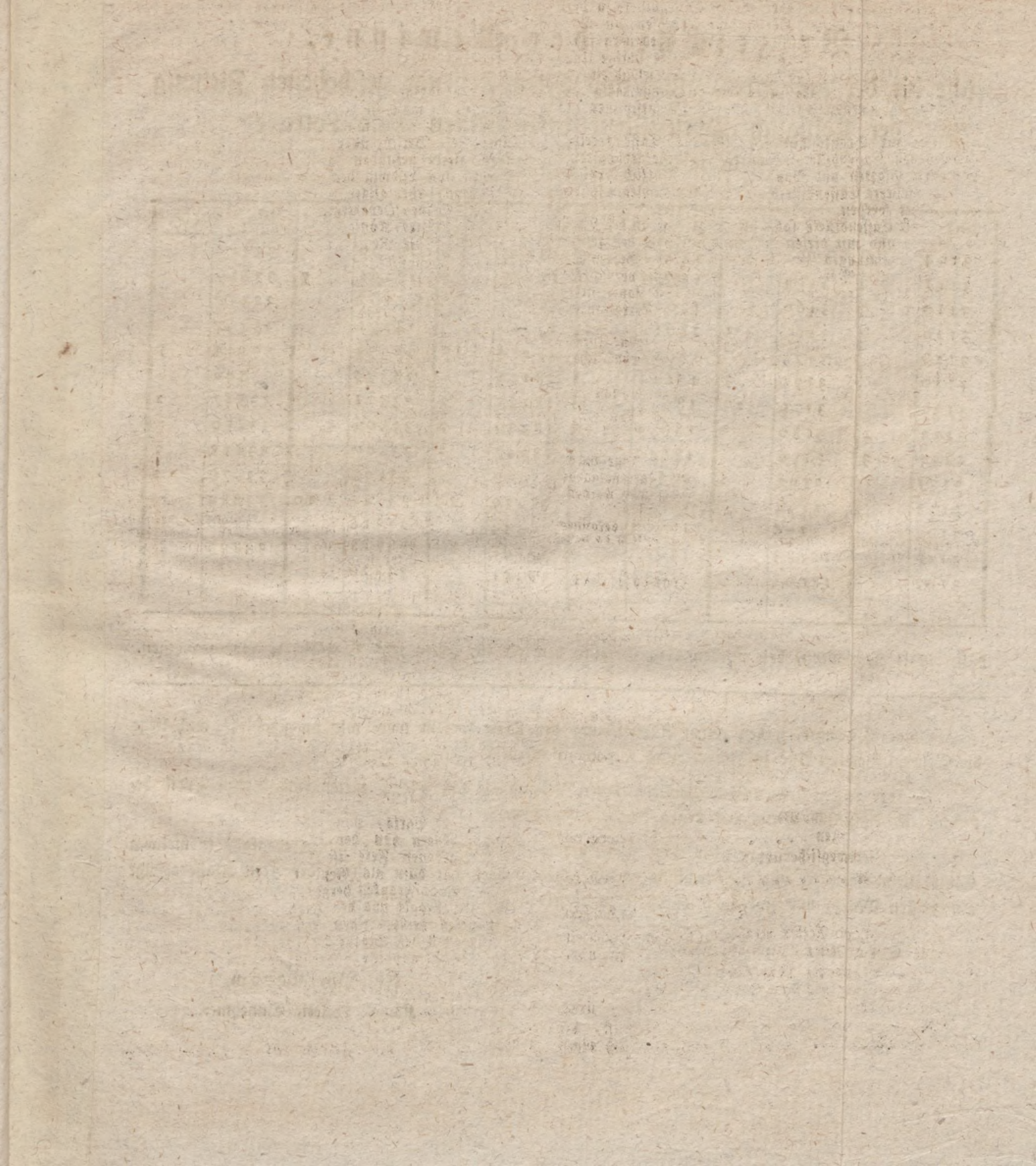
| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2262 | 2591 | 7981 | 15403 | 18537 | 22269 | 28759 | 29248 | 35908 |
| 66 | 7904 | 82 | 5 | 50 | 70 | 60 | 57 | 10 |
| 79 | 6 | 92 | 9 | 57 | 83 | 67 | 64 | 15 |
| 82 | 13 | 95 | 47 | 61 | 88 | 86 | 68 | 21 |
| 83 | 30 | 96 | 58 | 65 | 22300 | 92 | 83 | 25 |
| 97 | 37 | 10106 | 65 | 67 | 28704 | 99 | 84 | 26 |
| 2300 | 38 | 21 | 72 | 82 | 7 | 29204 | 94 | 27 |
| 2552 | 43 | 35 | 82 | 95 | 11 | 9 | 33651 | 37 |
| 54 | 46 | 47 | 98 | 98 | 19 | 17 | 52 | 68 |
| 62 | 52 | 53 | 18506 | 18600 | 28 | 23 | 55 | 74 |
| 66 | 62 | 68 | 8 | 22257 | 32 | 29 | 69 | 84 |
| 72 | 65 | 75 | 13 | 60 | 45 | 32 | 83 | 85 |
| 73 | 73 | 80 | 32 | 66 | 52 | 42 | 96 | |
| 84 | 76 | 98 | 35 | 68 | | | | |

Obige Gewinne zahle ich gegen die Gewinn-Loose sogleich aus und liegt die Königliche General-Gewinn-Liste in meinem Comptoir zur beliebigen Durchsicht bereit.

Zu der 36sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 9ten 10ten und 11ten April 1816 in Berlin gezogen wird, kann ich mit neuen Loosen wieder aufwarten.

M. den 6ten März 1816.

Oldenburg.



# Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten Februar geschehenen Ziehung der Königlich Preußischen 35sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

| No. | Thl. | No. | Thl. | No. | Thl. | No. | Thl. | No. | Thl. | No. | Thl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3104 | 2 | 3152 | 2 | 18603 | | 18693 | 2 | 28260 | | 33827 | |
| 3111 | | 3153 | | 18606 | | 18697 | 2 | 28265 | 5 | 33829 | 2 |
| 3114 | | 3160 | | 18609 | | 18699 | | 28267 | | 33831 | |
| 3126 | | 3169 | 2 | 18612 | 2 | 28212 | | 28291 | | 33842 | |
| 3128 | | 3173 | | 18617 | 3 | 28214 | 10 | 28292 | | 33844 | 5 |
| 3130 | | 3175 | 3 | 18624 | | 28218 | | 28394 | | 33846 | |
| 3132 | | 3179 | 20 | 18632 | 3 | 28225 | 2 | 33801 | | 33847 | 2 |
| 3133 | 2 | 3180 | 2 | 18633 | | 28226 | 2 | 33806 | | 33850 | |
| 3135 | 3 | 3190 | | 18650 | 2 | 28227 | 2 | 33807 | | 33855 | 5 |
| 3137 | | 3193 | 2 | 18658 | | 28233 | | 33808 | | 33879 | 2 |
| 3138 | | 3194 | | 18663 | | 28239 | 20 | 33814 | 10 | 33884 | |
| 3144 | | 3196 | | 18664 | | 28244 | | 33816 | | 33886 | |
| 3145 | | 12183 | 2 | 18677 | | 28247 | | 33818 | | 33893 | |
| 3147 | | 18602 | | 18688 | 2 | 28251 | | 33826 | | | |

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

---

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 36sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 9ten, 10ten und 11ten April bestimmt ist, kann ich wieder mit neuen Loosen aufwarten.

Die Gewinn-Listen von der 2ten Klasse der 33sten Klassen-Lotterie können ebenfalls in meinem Comptoir nachgesehen und die Gewinne danach erhoben werden. Die Ziehung der 3ten Klasse erfolgt am 30sten März, und sind noch Kaufloose zu derselben bei mir zu haben.

Stettin, am 9. März 1816.

Fr. Ph. Karow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

# Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten v. M. gezogenen 35sten Königl. Preuß. kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen sind.

| Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29151 | — 2 | 29200 | — 2 | 30572 | — 3 | 46563 | — 2 |
| 68 | — 2 | 29904 | — 5 | 96 | — 2 | 64 | — 3 |
| 70 | — 2 | 26 | — 2 | 44162 | — 5 | 83 | — 3 |
| 84 | — 2 | 49 | — 2 | 83 | — 2 | 87 | — 3 |
| 94 | — 10 | 30561 | — 2 | 44465 | — 2 | 91 | — 3 |
| 97 | — 5 | 65 | — 3 | 73 | — 10 | 99 | — 5 |

Nachstehende Nummern haben jede $1\frac{1}{6}$ Rthl. gewonnen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29157 | 29180 | 29936 | 30568 | 44168 | 44480 | 46555 | 46573 |
| 72 | 85 | 38 | 70 | 82 | 84 | 56 | 81 |
| 73 | 86 | 50 | 74 | 88 | 89 | 69 | 90 |
| 74 | 96 | 30554 | 81 | 44461 | 90 | 70 | 99 |
| 75 | 29922 | 57 | 44151 | 66 | 99 | 72 | 49092 |
| 77 | 30 | 62 | 56 | 77 | | | |

Die Richtigkeit dieses Verzeichnisses ist aus den Gewinn-Listen der Königl. General-Lotterie-Direktion stets bei mir zu ersehen, und die Gewinne gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose in Empfang zu nehmen.

Die Ziehung der 36sten Königl. kleinen Geld-Lotterie geschieht den 9ten, 10ten und 11ten April d. J., und kann zu dieser, so wie zur 3ten Klasse 33ster Klassen-Lotterie, welche den 30sten d. M. gezogen wird, bis zu den Ziehungs-Tagen mit ganzen, halben und viertel Loosen aufwarten.

Wer mehrere Loose zur Klassen- oder kleinen Geld-Lotterie nimmt, erhält von mir eine besondere Vergütigung. Stettin, den 9ten März 1816.

J. F. Fischer sen.

Schuhstraße No. 858.